



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2019

Optimale Arbeitsbedingungen fördern Vollzeitbeschäftigung und reduzieren die Arbeitsbelastung

Hartmann, Lucius

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-176195>

Journal Article

Published Version

Originally published at:

Hartmann, Lucius (2019). Optimale Arbeitsbedingungen fördern Vollzeitbeschäftigung und reduzieren die Arbeitsbelastung. *Gymnasium Helveticum*, 2019(4):10-11.

Optimale Arbeitsbedingungen fördern Vollzeitbeschäftigung und reduzieren die Arbeitsbelastung

von Lucius Hartmann



Dr. Lucius Hartmann,
Präsident des VSG

Im GH 03/2017 bzw. 04/2017 erschienen eine Kurz- bzw. eine ausführliche Fassung der VSG-Studie zur Teilzeitbeschäftigung von Lehrpersonen an den Gymnasien und Fachmittelschulen in der Schweiz und Liechtenstein (Teilzeit = Anstellungsgrad von weniger als 90%). Diese Studie ergab markante Unterschiede zwischen den Kantonen, und zwar in Bezug auf

- den Anteil der Teilzeitbeschäftigten (und damit einhergehend den mittleren Beschäftigungsgrad)
- die Gründe für die Teilzeitbeschäftigung
- die Gründe für die Arbeitsbelastung
- die Entlastungen
- die Jahresarbeitszeit

Durch eine vertiefte Auswertung der vorhandenen Daten und eine Verknüpfung mit den Erkenntnissen zu den Arbeitsbedingungen in den einzelnen Kantonen liess sich ein klarer Zusammenhang zwischen den folgenden drei Kriterien und dem Anteil der Teilzeitbeschäftigten, dem mittleren Beschäftigungsgrad und der Arbeitsbelastung erweisen:

- Pflichtpensum
- Anzahl der Schulwochen (Unterrichtszeit)
- Entlastungen

Dass eine Korrelation zwischen dem Pflichtpensum (unabhängig vom Fach) und dem Anteil der Teilzeitbeschäftigten, dem mittleren Beschäftigungsgrad und der Arbeitsbelastung besteht, wurde bereits in der Auswertung der VSG-Umfrage dargelegt. Die Verknüpfung mit den anderen beiden Kriterien ist hingegen neu.

Für die Auswertung wurde pro Kriterium eine Skala festgelegt mit den Werten 1 (sehr gut), 2 (gut), 3 (genügend) und 4 (ungenügend); die drei Werte werden dann jeweils addiert:

Kriterium / Skala	ungenügend (4)	genügend (3)	gut (2)	sehr gut (1)
Pensum (Lektionen à 45')	23.5-24	22.5-23.4	21.5-22.4	21-21.4
Schulwochen	39.5-40	38.5-39	37.5-38	36.5-37
Entlastungen (in %)	0-3.74	3.75-6.24	6.25-8.74	8.75-15
Summe	≥ 10	9	8	≤ 7

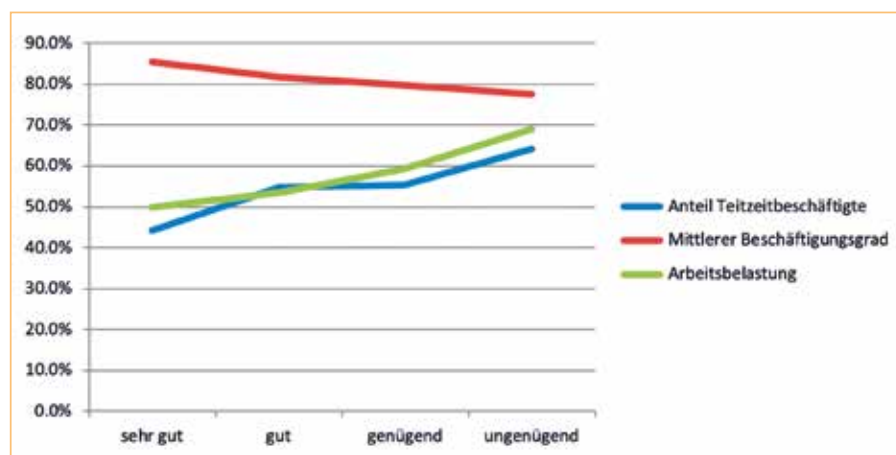
Tabelle 1: Kriterien und Skala

Die Berechnung soll anhand eines Beispiels verdeutlicht werden:

Kanton	Pensum/Wert	Schulwochen/Wert	Entlastungen/Wert	Summe	Bewertung
X	22 (→ 2)	38 (→ 2)	12.95% (→ 1)	2 + 2 + 1 = 5	sehr gut
Y	23 (→ 3)	40 (→ 4)	4.58% (→ 3)	3 + 4 + 3 = 10	ungenügend

Tabelle 2: Beispiele für die Kriterien in zwei ausgewählten Kantonen

Vergleicht man nun die aus den drei Kriterien resultierende Bewertung mit dem Anteil der Teilzeitbeschäftigten, mit dem mittleren Beschäftigungsgrad und mit der Arbeitsbelastung, so kann man einen klaren Zusammenhang erkennen:



Graphik 1: Korrelation zwischen den drei Kriterien und dem Anteil der Teilzeitbeschäftigten, dem mittleren Beschäftigungsgrad und der Arbeitsbelastung

Verschlechtern sich also die drei Kriterien (in der Graphik von links nach rechts), steigt der Anteil der Teilzeitbeschäftigten sowie die Arbeitsbelastung und sinkt der mittlere Beschäftigungsgrad. Umgekehrt sinkt der Anteil der Teilzeitbeschäftigten sowie die Arbeitsbelastung und steigt der mittlere Beschäftigungsgrad, wenn die drei Kriterien besser erfüllt werden (in der Graphik von rechts nach links).

Ein tieferes Pflichtpensum, weniger eigentliche Unterrichtszeit (Anzahl Schulwochen) und eine stärkere Anrechnung von Zusatzaufgaben sorgen automatisch dafür, dass die mittlere Wochenarbeitszeit sinkt. Dies geht auch daraus hervor, dass ein sehr deutlicher Zusammenhang zwischen der Jahresarbeitszeit (gemäss Selbstdeklaration in der VSG-Studie von 2017; Berechnungsgrundlage: 39 normale Schulwochen und 8 Wochen mit 25% Arbeitszeit sowie 5 Ferienwochen ganz ohne Arbeit) und diesen drei Kriterien besteht:

Summe Kriterien	Bewertung Kriterien	Jahresarbeitszeit (Mittelwert)
≤ 7	sehr gut	1848
8	gut	1956
9	genügend	1999
≥ 10	ungenügend	2057

Tabelle 3: Zusammenhang zwischen den Kriterien und der selbst deklarierten Jahresarbeitszeit

Daher ist der beobachtete Zusammenhang sicher keine reine Korrelation, sondern kann mit Bestimmtheit als Kausalität aufgefasst werden.

Aus diesen Erkenntnissen lässt sich also direkt ableiten, dass man

- durch tiefere Pflichtpensum
 - durch mehr Zeit zur Regenerierung (durch weniger Unterrichtszeit)
 - durch die gezielte Entlastung von Zusatzaufgaben oder durch die geringere Verpflichtung zur Mitarbeit in der Schulentwicklung, an Projektwochen u. ä.
- erreicht, dass
- mehr Lehrpersonen mit einem Wunsch nach einer Vollzeitanstellung ihr Pensum in der vorgegebenen Arbeitszeit tatsächlich leisten können,
 - der mittlere Beschäftigungsgrad und damit die Löhne steigen,
 - infolge der geringeren Arbeitsbelastung weniger krankheitsbedingte Ausfälle zu verzeichnen sind.

In den letzten Jahren ist durch steigende Ansprüche und zusätzliche Aufgaben der Aufwand für Arbeiten neben dem Unterricht (z.B. in der Funktion als Klassenlehrperson) stark angestiegen. Er trägt massgeblich zur hohen zeitlichen Belastung der Lehrpersonen bei und wird oft als Grund für die hohe Arbeitsbelastung angegeben. Durch eine gezielte Entlastung dieser Aufgaben lässt sich die Problematik einfach und nachhaltig entschärfen. Der VSG tritt dafür ein, dass die Kantone hier ihre Pflicht als gute Arbeitgeber erfüllen.